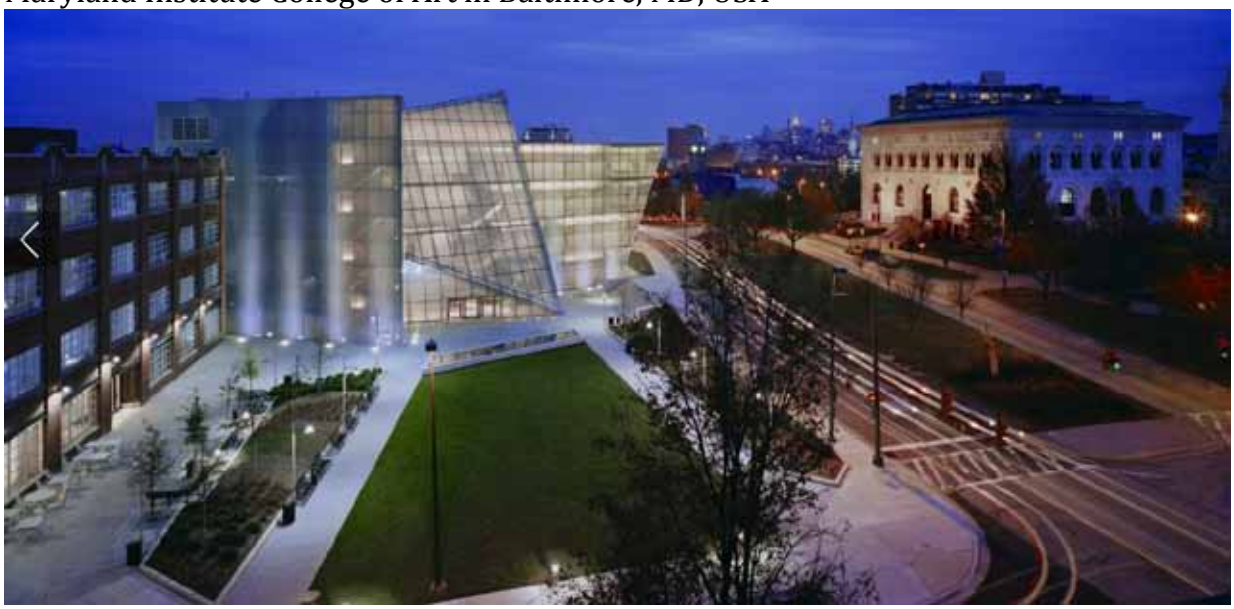
Erfahrungsbericht
Illustration @ M | I | C/A
Maryland Institute College of Art in Baltimore, MD, USA



Wintersemester 2014
Friederike Steil

+Bewerbungsprozess
Im September habe ich Nir Alon (international Coordinator HAW) gesagt, dass ich mich für MICA bewerben möchte. In der ersten Januarwoche sollten alle erforderlichen Dokumente (Portfolio, Motivationsschreiben, Lebenslauf, Nachweis der Bank über 8.000 Euro in Englisch) sowie ein Nachweis der Englischkenntnisse abgegeben werden, wofür ich zur Hamburg English School gehen durfte, anstatt einen teureren TOEFL-Test zu machen. Ich habe für diesen Test tatsächlich geübt, fand ihn dann aber machbar. Zudem war der Prüfer sehr nett.
Die gesamte Organisation, die mir zu der Zeit wie ein riesiger Berg vorkam, hat mich schon ziemlich eingeschüchtert. Allerdings habe ich viel Ermutigung und Hilfe von anderen bekommen. Das International Office hat mir per Mail Listen aller Schritte geschickt, die ich zu erledigen hatte, und hat mich auch frühzeitig an Deadlines erinnert, was mir sehr geholfen hat.

Der erste Schritt war, bis Anfang Januar meine vollständigen Unterlagen wie oben erwähnt abzugeben. Im Februar folgte das **Gespräch mit der Prüfungskommission** an der HAW(Nir Alon, Prof. Sven Vogel= Professor für Brand Design, Head of International Cooperations KoDe, Dorothea Wenzel = Dekanin Fakultät DMI, Dinah Kübeck = Assistenz von Nir Alon). Im Vorfeld war ich nervös, aber alle waren wohlwollend und die Atmosphäre entspannt.
Erst am 22. April kam dann die Antwort von MICA mit der Bestätigung und Information zu Unterkunft, Visa, Versicherung etc. Es war aufregend und auch etwas überwältigend, so viele unbekannte Sachen auf der To-Do-Liste zu haben. Mir hat es schon sehr zu schaffen gemacht und ich war froh, auch mal ins International Office gehen zu können. Dinah Kübeck war mir eine große Hilfe, da sie schon einmal in den USA studiert hatte und für uns zuständig war. Falls in deinem Fall niemand wie Dinah im International Office arbeitet, ist es wichtig, mich oder andere Studenten mit Auslands-(USA)-Erfahrung um Hilfe zu bitten.

+Geldangelegenheiten
Meine größte Sorge galt zu Beginn des ganzen Bewerbungsprozesses der Finanzierung. Ich konnte schon absehen, dass es viel kosten würde und hatte Angst, mich mit diesem Auslandssemester in Schulden zu reiten. Im Nachhinein kann ich sehen, dass ich es durch Arbeiten und Sparen sehr gut geschafft habe.
AuslandsBaföG zu bekommen habe ich versucht, wurde aber abgewiesen. Mein KfW-Studienkredit hat mich durch dieses Jahr gebracht, genauso wie das PROMOS Stipendium, das ich „automatisch" von der HAW bekommen habe. Das Stipendium war zusammen mit meinen Ersparnissen genug.
Dennoch war mir während des ganzen Prozesses oft sehr unwohl zumute, weil ich Angst vor dem Ungewissen hatte. Das ist recht normal, falls es dir auch so geht. Wenn nicht, dann ist es umso besser, denn es ist wirklich machbar.

Kreditkarte besorgen
Die Kreditkarte der DKB schien Testsieger zu sein, ist kostenlos, ermöglicht kostenloses Geldabheben und hatte gute Bewertungen von vielen Menschen im Internet. Man bekommt ein Konto und eine VISA Card. Zusätzlich hatte ich noch eine MasterCard von meiner Bank.

Das Informationspaket von MICA (Cassandra Krumbholz, MICA International Office) wurde per Post an meine private Adresse geschickt. Mit diesem Paket habe ich auch Anweisungen über die **Zahlung des Semesterbeitrags** (Versicherung, Bearbeitungsgebühren etc. insgesamt 1.076€) erhalten. Es ist so organisiert, dass die Zahlung über PeerTransfer Education Corp getätigt wird. **Peer Transfer** ist ein Unternehmen, das die Überweisung von Studiengebühren von Internationalen Studenten zu günstigen Konditionen über den großen Teich schickt. Also nicht wundern, wenn die Überweisung an eine Adresse in Spanien gehen soll. Nachdem ich mich online angemeldet hatte (ungefähr Anfang Juli), konnte ich Name der Schule usw. eingeben, habe darauf hin Instruktionen bekommen, wohin ich das Geld überweisen musste, was meine Bank auch gut hinbekommen hat.

Übersicht der Kosten:

<u>Kosten vor der Abreise</u>	
Englischtest (Hamburg English School)	80€
Flug	1.220€
Impfungen (ohne Meningitis)	--
Tuberkulose-Test	29€
Fahrt nach Berlin	21€
SEVIS Application Fee	200€
Antragsgebühr Visum	120€
Kreditkarte	24€ pro Jahr
Semesterbeitrag MICA	1.076€
Semesterbeitrag HAW	305€ ca. (160€ für das Semesterticket kann zurück beantragt werden)
<u>Kosten während des Auslandssemesters</u>	
Unterkunft	$410 pro Monat
Nebenkosten	$67 ca. (ein Drittel desGesamtpreises)
Internet	$17 (ein Drittel des Gesamtpreises)
Essen pro Monat (sehr sparsam, hauptsächlich bei Savealot eingekauft)	$140 ca.

<u>Unternehmungen</u>	
Lightrail one-way	$1,60
Aquarium Baltimore !!!!!	$12 (Freitags nach 17Uhr, sonst $34)
<u>Wochenende in New York</u>	
Bus hin und zurück:	$70 (Bolt Bus, Ticket 2 Wochen vorher gekauft)
Unterkunft zwei Nächte	$140 (YMCA)
<u>Ausflug nach D.C.</u>	
Zugfahrt (MARK-Train)	$14 hin und zurück
U-Bahn zwei Fahrten	$6 (ca.)
Zoo in D.C.	$0 !!! ☺

+Andere Erledigungen

für die nötigen **Impfungen und einen Tuberkulosetest** bin ich ins Zentrum für Impfmedizin des Institutes für Hygiene und Umwelt, Beltgens Garten 2, 20537 Hamburg (Haltestelle Burgstraße U2 und U4) gegangen. Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube, ich bin ohne Termin dort hin gegangen, musste einen kleinen Fragebogen ausfüllen und kam nach zehn Minuten dran. Ich brauchte einen Tuberkulosetest, den ich selbst bezahlen musste (29€). Beim ersten Termin bekm ich eine Spritze. Eine Woche später wurde der Test/die Hautreaktion ausgewertet und mir der Beleg ausgehändigt. Außer einer einzigen Impfung, die ich sowieso umsonst bekam, war ich noch gut ausgestattet, die Impfung gegen Meningitis (empfohlen aber nicht verpflichtend) habe ich nicht machen lassen.
Das **Gesundheitsformular (MICA health form)**, das du von MICA bekommst und zurück schicken musst, besteht aus sechs Seiten Fragebogen über deine bisherigen Krankheiten, über deine Familie und Herkunft, Kontaktpersonen etc., von denen zwei von einem Arzt ausgefüllt und unterschrieben werden müssen.

Für die **Physical Examination** bin ich zu meinem Hausarzt (Dr. Martin Baehr) gegangen. Die Untersuchung war keine große Sache, eher eine Formalie und ich war nach wenigen Minuten mit meinem unterschriebenen Formular wieder draußen.

+VISUM

Bei dem **Antrag des Nicht-Einwanderungsvisums** musste man ebenfalls online viele mehr oder weniger sinnvollen Fragen über Krankheit, kriminelle Vergangenheit und oder politische Pläne beantworten.
Wichtig war, dass man genau aufpasste, welche Seiten man davon ausdrucken und zu dem Termin in der Botschaft mitbringen musste. Die genauen Anweisungen kann man auf der Internetseite der Botschaft nachlesen. Passfotos müssen im quadratischen Format sein!
Der Antrag auf ein Visum war spannend, weil er durch verschiedene Schritte, Zahlungen, Voraussetzungen und Wartezeiten etwas unübersichtlich werden kann. Trotzdem wird man recht gut durch den Prozess geleitet. Man darf nicht zu spät anfangen und man sollte das MICA International Office ein wenig dazu antreiben, das I-20 Dokument, ohne das man die Visa-Bewerbung nicht anfangen kann, möglichst früh los zu schicken. Das Formular, das an mich geschickt wurde, brauchte sechs Wochen mit der Post!! Ich konnte Kassandra Krumbholz zum Glück überreden, mir das I-20 schon als pdf zu schicken, sodass ich meine Bewerbung schon einmal in Gang setzten konnte. Ich meldete mich auf http://www.ustraveldocs.com an und füllte den Antrag dort aus. Man sollte eine **Kreditkarte** haben, weil man sonst die Zahlung nicht machen kann. Oft muss man warten bis Zahlungen angekommen sind, bevor man den nächsten Schritt, z.B. Terminvereinbarung (ging bei meinem Antrag nur online, nicht per Telefon) machen

kann. Diese Zahlungsbelege lassen gerne einige Tage auf sich warten. Gerade im Juli ist in der Botschaft sehr viel los, weil viele Schüler und Studenten zu der Zeit einen Antrag stellen. Deshalb gilt auch hier: Je früher, desto besser. Falls man nur einen sehr späten Termin bekommt, kann man manchmal Glück haben, dass ein früherer Termin unerwartet frei wird. Erst sieht es auf der Internetseite so aus, als ob man seinen eigenen Termin canceln müsste, bevor man einen neuen aussuchen kann. Unter Umständen möchte man das tun, um nicht zu spät erst Gewissheit zu haben und den Flug buchen zu können. Wenn man aber auf „Termin ändern" klickt, sieht man, welche Termine noch frei sind, ohne dass man seinen erst löschen muss.

Mein **Termin bei der Amerikanischen Botschaft** war morgens. Ich übernachtete bei Freunden in Berlin. Auf der Website der Botschaft wurde erbeten, nicht mehr als eine halbe Stunde vor dem Termin bei der Botschaft zu erscheinen. Ich kam eine **halbe Stunde vorher**, durfte mein Fahrrad nicht vor der Botschaft anschließen und traf dort eine Menschenschlange von wartenden Antragsstellern an. Manche waren total aufgelöst, weil sie zu spät dran waren. Ich war froh, dass ich alles unnötige bzw. **verbotene (z.B. Handy und möglichst keine Technik und nichts aus Metall oder Essen/Trinken**) bei meinen Freunden gelassen hatte. Ich hatte nur die geforderten Dokumente bei mir und zusätzlich Nachweise, dass ich vor hatte, wieder zurück nach Deutschland zu kommen (Mietvertrag, Rückflug etc. und noch anderes Zeug zur Sicherheit: Geburtsurkunde, finanzielle Ressourcen auf den Namen meines Vaters zusammen mit einer Kopie seines Personalausweises). Nach ein bisschen Wartezeit, durften wir in Fünfergruppen durch die erste Kontrolle vor dem Gebäude. Ich hatte nichts Verbotenes bei mir, also durfte ich rein. Innen hatte ich auch alle richtigen Zettel bei mir, also durfte ich eine Stunde in der sich endlos windenden Schlange warten, die in Schleifen durch den vollen Raum führte. Nachdem ich Papiere, Reisepass und Passfotos an einem Schalter abgegeben hatte (die Frau dahinter war sehr nett), durfte ich im Sitzen weiter warten, wurde nach weiteren gefühlten zwanzig Minuten zum Schalter gerufen.
Wenn man nicht hört oder nicht versteht, wenn man aufgerufen wird, kann man nochmal von vorne mit dem Antrag anfangen, deshalb war ich sehr gespannt. Am Schalter ging es schnell. Der amerikanische Beamte sprach Deutsch mit einem starken amerikanischen Akzent, weswegen ich ihn nicht gut verstehen konnte. Ich legte die Finger falsch auf das Scan-Gerät (man muss nur die vier Finger drauf legen, **NICHT den DAUMEN**), was ihn total nervte. Er fragte nach Gründen für meinen Auslandsaufenthalt und schon sagte er, mein Reisepass mit Visum würde mir in zehn Tagen zugeschickt werden. Nicht mal eine Minute hatte unser Gespräch gedauert. Ich war froh, der Reisepass kam zum Glück schneller als angekündigt mit der Post und ich konnte entspannt die letzte Woche vor Abflug genießen.

Flug
Einen Flug mit flexiblem Rückflug hatte ich schon vorher gebucht, weil ich vorher sowieso eine Reise mit meiner Schwester unternehmen wollte. Das hat mir sehr den Druck genommen.

+Wohnungssuche
Auf Empfehlung von MICA habe ich in der Facebook Gruppe „MICA Off Campus Housing" nach Angeboten gesucht. In diese Gruppe muss man eingeladen oder aufgenommen werden. Ich bin drin, also wenn ihr rein wollt, kann ich euch einladen. Mit ein bisschen Glück fand ich dort ein Mädel, die sich mit mir einen Kellerraum teilen wollte, der dort annonciert war. Die meisten Studenten wohnen in Bolton Hill, wo auch MICA liegt. Alle Wohnheime sind dort, von denen man nur 5 bis 10 Minuten zu Fuß zum Campus

braucht. Erstsemester müssen im Wohnheim wohnen, für Austauschstudenten ist meistens sowieso kein Platz, es ist eh zu teuer. Und obwohl Bolton Hill eine teure Wohngegend ist, würde ich jedem empfehlen, dort etwas zu suchen. Mein halbes Kellerzimmer kostete $410 plus $67 Nebenkosten und $17 Internet. Die Nachbarschaft ist aber sehr herzlich und lieb und man kann von den Flachdächern aus die Sonne und den Blick auf Baltimore genießen.
Man sollte nicht westlich von Eutaw Place wohnen. Etwas weiter entfernt ist die Gegend nördlich von North Avenue, aber es ist trotzdem eine gute Gegend zum Wohnen.

+Geldsachen
Mit meiner Kreditkarte bin ich gut mit den meisten Zahlungen zurecht gekommen. Nur die Miete wollte der Vermieter als Checks erhalten, eine sehr übliche Zahlungsweise in den USA (in den Informationen von der HAW stand nichts von Checks.) Um Checks schreiben zu können, braucht man normalerweise ein US Bankkonto. Ich hatte keins, weil ich am Anfang noch sehr verwirrt und überfordert war. Aber bei der Citibank in Baltimore Downtown kann man ein kostenloses Konto eröffnen. Man muss nur eben einmal Geld überweisen. Jede Überweisung von Deutschland kostet 12 Euro. Man muss sich also gut überlegen, wann und wie oft man Geld senden möchte.
Auf dem Campus gibt es einen Geldautomaten (MTA) im Fox Building. Dort habe ich mein Geld von der Kreditkarte abgehoben und meinem Mitbewohner gegeben, der für mich einen Check an den Vermieter geschrieben hat. Nicht ideal, selbst wenn man so einen lieben Mitbewohner hat, wie ich. Aber es hat funktioniert.

Schon vor der Reise mit meiner Schwester hatte ich mir eine **Handykarte für die USA** gekauft. Der Anbieter ist die BlueBell Telekom AG. Es ist ein Angebot für Touristen oder Geschäftsreisende. Die Karte bekommt man kostenlos vor der Reise zugeschickt (sms in and out=0,19€, Gesprächsminute in and out=0,29€). Ich war sparsam und habe nur 63€ auf der Rechnung. Ich würd's wieder machen!

BALTIMORE (geliebtes Baltimore)

+Ankunft in Baltimore
Ich kam abends (27. August 2014) am BWI Flughafen an und konnte am Automaten für $1,30 ein Ticket für die LightRail kaufen. Die Lightrail ist eine Straßenbahn, die vom Flughafen durch die Stadt und Bolton Hill an Penn Station vorbei nach Norden führt (Hunt Valley). Egal wie weit man fährt, kostet eine Strecke immer $1,30 und es gibt auch nur diese eine Linie. Obwohl am Abend vorher schon die „Orientation Week“ mit einem Kinoabend begonnen hatte, hatte ich nichts verpasst. Am nächsten Morgen wurden Mitarbeiter vorgestellt, wir wurden vom Präsidenten Sammi Hoy begrüßt und mit Infos und Brunch gefüttert. In Gruppen wurden wir von Studenten betreut, die ich auch später noch während des Semesters oft gesehen habe.

+Campusstruktur/ Gebäude/ Bolton Hill/ Wohnmöglichkeiten
„Don’t go beyond Eutaw Place.“ Und „Augen auf.“
Der MICA Campus ist sehr übersichtlich. Es ist kein typischer Campus wie der der John’s Hopkin’s University (sehr sehenswert!! In Bolton Hill erzählen Schilder an den Häusern, welche Professoren, Doktoren oder besonderen Menschen in den Häusern gelebt haben, viel von ihnen arbeiteten an der Johns Hopkins Universität oder in der Klinik). Der MICA Campus wurde in die Stadt hinein gebaut oder bestehende Gebäude wurden umfunktioniert. Aber trotzdem ist alles mehr oder weniger auf einem Fleck. Hier kann

man Illustration, KoDe, Fotografie(schönes Department, hab einmal kurz rein geguckt), Malerei, fine Arts, Animation, Skulptur und seit neuestem auch „Theater“ studieren. Für Skulptur hat MICA erstaunliche Werkstätten für Holz, Keramik, Metall, auch mehrere 3D, Drucker, Laser für Holz und Papier!!! und noch andere Werkstätten, in die ich nie rein gekommen bin. Für das Modedepartment gibt es ein eigenes Gebäude(Station Building), in dem Ausstellungsräume, Nähmaschinen und große Tische mit Stoffrollen und großen Scheren stehen. Es sah aus wie ein Paradies für Modeschaffende. Auch für die Druckwerkstätten gibt es ein eigenes Gebäude, zwei Stockwerke voll mit Pressen oder Drucktischen und Arbeitsplätze für Studenten.

Keramik Werkstatt

Blick auf den Turm des Station Building

Bolton Hill ist ein kleiner süßer Stadtteil mit hübschen Stadtreihenhäusern. Baltimore ist die einzige Stadt in den USA, die noch ganze Reihen dieser Häuser bewahrt hat. Diese Umgebung habe ich als sehr inspirierend und super zum Fotografieren und Malen empfunden. Wir Studenten wurden sehr vor der Kriminalität Baltimores gewarnt. Diese Warnungen haben mich im Vorhinein eingeschüchtert, und auch in den ersten zwei Wochen sehr vorsichtig sein lassen. MICA hat eine eigene Polizei, die an allen Straßenecken um den Campus herum steht. Für den Notfall kann man sein Handy anmelden und sich in einer Notsituation lokalisieren und retten lassen. Während meines Aufenthalts habe ich von einigen Vorfällen in Bolton Hill gehört, Diebstähle oder Waffen, die auf Studenten gerichtet wurden, aber selbst habe ich nie etwas Derartiges erlebt. Ich bin auch weit außerhalb mit meinem Fahrrad unterwegs gewesen, bin auch zwielichtigen Gestalten begegnet. Aber wenn man aufmerksam und vorsichtig ist, z.B. auf die Personen um einen herum achtet und auch mal vorsichtshalber die Straßenseite wechselt, kann man sich doch sehr wohl fühlen.
Durch die vielen Warnungen war ich sogar so misstrauisch geworden, dass ich jeden Menschen verdächtigte, mir etwas Böses zu wollen. Mit der Zeit ist es mir dann aber umso wichtiger geworden, auch mal ein freundliches „Hello“ an Fremde zu vergeben.
Die Amerikaner sind sehr offene, freundliche Menschen. Das habe ich dort kennen und lieben gelernt, denn wenn niemand offen und freundlich ist, wird die Kluft zwischen Arm und Reich, sowie zwischen Schwarz und Weiß nie schmaler. Die Stadt und die Menschen, die sie leiten, sind froh über MICA, weil sie Verbindung schafft.

Schöne alte Häuser, die Geschichten erzählen.

+Kurswahl
Das International Office bat uns, unsere Kurse schon vor Ankunft zu wählen und uns online einzuschreiben. Für alle Studenten ist das Kursverzeichnis schon ab April verfügbar und die Kurse frei zur Einschreibung. Da ich erst im Juli und August damit anfing, waren viele Kurse schon voll. Trotzdem kam ich in viele tolle Kurse hinein, weil das Angebot so reich ist. Wenn das System mich nicht zu einem Kurs zulassen wollte, weil ich als Austauschstudentin nicht die richtigen Vorausleistungen in meinem Profil stehen hatte, konnte ich im International Office (die liebe Mary Allen war mein Academic Advisor) darum bitten, dass ich von ihnen eingeschrieben wurde. Mit dem LogIn zum Online Protal hat mir der HelpDesk auch schon von zu Hause aus via E-mail sehr gut helfen können. Vor Kursbeginn bin ich dann endlich persönlich zu Mary Allen ins International Office gegangen und konnte mit ihr meine Kurswahl besprechen. Doch als die Kurse in der folgenden Woche anfingen, merkte ich, dass ich eine falsche Vorstellung von den Kursen gehabt hatte. Ich fühlte mich nicht wohl und merkte, dass ich nicht genüg gefordert sein würde. Ich hatte mir schon während der Orientierungswoche verschiedene Alternativen notiert. In kleinen Pausen bin ich zu anderen Räumen und Kursen gelaufen, habe gewartet bis ich mit den Lehrern sprechen konnte und habe letztendlich alle meine Kurse gegen andere ausgetauscht. Alle diese neuen Kursen waren so gut und faszinierend und richtig für mich. Mit zwei meiner Lehrer habe ich mich nicht nur fachlich, sondern auch privat sehr gut verstanden und ich habe eine Ahnung davon bekommen, wie man als IllustratorIn auf dem kreativen Markt zurecht kommen kann. Die Lehrer zu erleben und die unglaublich vibrierende Motivation @ MICA zu spüren, hat bei mir bewirkt, dass ich meine Ziele, die ich wegen des anstrengenden Bewerbungsprozesses eher tief gehalten hatte, doch wieder hoch steckte.
Es war stressig, in so kurzer Zeit den „idealen“ Stundenplan zusammen zu basteln, weil das Semester bei MICA ja eine einmalige Chance war. Die Ambivalenz, sich auch Zeit zum Erkunden und Reisen zu bewahren, oder andererseits die größtmögliche Lernerfahrung zu haben, machte die Kurswahl zu einer schwierigen Sache. Gerade weil viele mich vor dem hohen Workload gewarnt hatten und ich nicht wusste, wie ich da rein passen würde. Der Workload war wirklich weit höher als an der HAW, aber ich habe es geliebt, so gut und schnell voran zu kommen. Ich habe angefangen, Kaffee zu trinken und ich habe viel gelernt und trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, viel gelebt. Es war anstrengend, aber auch beflügelnd.

+Meine Kurse
Bezüglich meines Hauptfaches Illustration war ich hauptsächlich an Buchillustration und Narration interessiert. **„Narration: Word & Pictures“ bei Jonathon Scott Fuqua**

war der Kurs passend zu meinem Hauptfach. Scott ist ein Kinder- und Jugendbuch Autor, der seine Bücher selbst illustriert. Man könnte auch sagen er ist ein Illustrator, der seine Bücher selber schreibt. Bei ihm habe ich gelernt, einer Geschichte einen ordentlichen Spannungsbogen zu geben. Außerdem, wie man Illustrationen macht, die geschickt durch kleine Details viel über Zeit, Ort und Umstände sagen. Er ist fasziniert von seiner Arbeit und persönlich an jedem Einzelnen seiner Studenten interessiert.
Dies war allerdings mein einziger Illustrationskurs. Als ich in der ersten Woche merkte, wie breit und faszinierend das übrige Angebot von MICA ist, habe ich beschlossen, in andere Bereiche rein zu schnuppern.
Da das MICA Malerei Department einen besonderen Ruf genießt und eine lange Geschichte hat, entschloss ich mich, nach langer Zeit mal wieder einen Malereikurs zu belegen.

„Painting: Landscape & Interior“ bei Mark Karnes war ein Landschaftsmalerei Kurs, der es mir ermöglichen würde, meine Erlebnisse und Baltimore zu dokumentieren. Mark ist ein berühmtes und beliebtes altes Eisen von MICA. Der Kurs umfasste sechs Stunden einmal pro Woche(9am – 3pm). Oft begann es mit einer Zeit für Kritik, in der Hausaufgaben an die Wand gehangen und besprochen wurden. Danach sind wir manchmal mit einem Kleinbus an andere Orte wie z.B. in den Druid Hill Park, Loyola Campus, Fells Point oder andere Orte gefahren, an denen man Bäume, Häuser und ein bisschen Weite zu sehen bekam. Landschaft beinhaltete auch „Cityscapes“, was es in der Umgebung von MICA viel und in schöner Form gibt. Deshalb blieben wir auch oft in Bolton Hill, wo ich viele meiner Hausaufgaben gemalt habe. Aber auch um Bolton Hill herum gibt es viele besondere Straßenzüge und Seitengassen, die in ihrer Rauheit sehr schön sind. Die „Assignments“ starteten mit einem Umfang von zwei oder drei Stunden. Später wurden die Arbeitsstunden erhöht, es wurde einem aber immer die Wahl gelassen, ob man die Stunden für mehrere kleine Bilder oder für eine große Malerei nutzen wollte. Weil ich gern detailreich arbeite, waren die längeren Arbeitszeiten genau das richtige für mich.

Critique...

Malstunden auf dem Loyola Campus.

Durch Marks Unterricht habe ich neu gelernt, Freude an kalt-warm-Kontrasten zu finden. Ich habe erkannt, dass meine Stärke in den Details und der Darstellung von Licht liegt. Im Laufe des Kurses kam immer mehr heraus, das mein Stil trotz malerischer Verbesserung auf gewisse Weise „beschreibend“ blieb. Mark kritisierte das aber nicht. Und dass ich in meiner Art zu Malen bestätigt wurde, hat mir endlich Freiraum geschaffen, so zu malen, wie ich es am besten kann. Durch

diesen Freiraum, die Bestätigung und die langen Arbeitsstunden habe ich ein paar meiner besten Bilder gemalt. Auf gewisse Weise würde ich sagen, dass ich außer bei MICA nicht an vielen Orten diese Art zu Malen hätte lernen können. Die intensiven Hausaufgaben und die hohe Erwartung, sowie das intensiv arbeitende Umfeld hat mich angespornt, sehr viel Zeit in meine Arbeiten zu investieren. Erst wenn ich viel Zeit und Mühe hinein gebe, werden sie meisterhaft und so, dass sie Freude bereiten. Für diese Erkenntnis bin ich MICA sehr dankbar.

Wenn man an Landschaftsmalerei interessiert ist, würde ich Baltimore sehr empfehlen, weil das **Wetter** dort sehr, sehr schön und sonnig ist. Auch dort finden Leute etwas zu kritisieren, aber ich hatte in vier Monaten nur maximal sieben Regentage. Und insgesamt nur zwei Wochen Wolken. Ich habe den Sonnenschein, die Wärme und die wunderschönen Farben genossen.

ein unglaublich schöner und bunter Herbst.

In **„Introduction to 2D-Animation“ mit Olivia Hughn** ging es um auf Papier gezeichnete Animationen. Angefangen mit dem Springenden Ball, über Walk-cycles und schwer zu hebende Gegenstände probierten wir uns an Lippensynchronisation. Unser Raum war hauptsächlich mit drehbaren Animationstischen ausgestattet, dazu Durchzugsscanner und drei Computer zum weiter bearbeiten. Das Animationsdepartment ist ein Teil des Illustrationsdepartments. Sechs Wochen vor Semesterende begannen wir unser Abschlussprojekt. Während des ganzen Semesters war ich permanent meistens nachts im Animationsraum, um zu üben und Projekte fertig zu stellen.

mein Animationsfilm über Elefant und Maulwurf

Mein vierter Kurs **„Professional Development“ bei Allan Comport** hat mir besonders viel gebracht, weil wir so eine angewandte „Starthilfe ins Berufsleben“ an der HAW in dieser Form nicht haben. Es ging um Verträge verstehen und abschließen, um die richtige Vorgehensweise bei Aufträgen (Kostenvoranschlag, zusätzliche Korrekturen etc.), Rechte, Copyright, Finanzen, Marketing, Steuern, Selbstverwaltung der Markt für Illustration und vieles mehr. Abgeschlossen wurde mit einem Test. Allan Comport hat zusammen mit seiner Frau (Illustratorin) ein Design-Studio, in dem er ihr und anderen Künstlern Jobs vermittelt. Seine langjährige Erfahrung als Kunstagent ist eine Schatzgrube für jeden Studenten und unterhaltsam ist er zusätzlich auch noch.

+Unternehmungen und Freizeit

Zeit zu Reisen hat man eigentlich nicht, wenn man sie sich nicht nimmt. Der Workload ist wirklich sehr hoch. Aber wenn man vorarbeitet, oder nur Tagesausflüge macht, geht es wirklich sehr gut. Vor allem weil die Umgebung so viel Schönes zu bieten hat.
Ferien, an denen man länger vereisen kann sind:
Fall Break Ende Oktober
Thanksgiving Ende November

Die **Lightrail** hat nur eine Linie, und man bezahlt wie oben erwähnt für jede Strecke, egal wie lang, nur $1,30. Mit der LightRail gelangt man in nördlicher Richtung (Richtung Hunt Valley) zum **Robert E. Lee State Park**, der direkt an der Station (Falls Rd & LT Rail Stat nb) liegt. Nach nur 15 Minuten Fahrzeit kann man herrlich am See und durch den Wald Spazieren gehen.

Das **Fitnessstudio MICAfit** ist für Studenten umsonst und echt gut ausgestattet. Wenn man im Dunkeln Angst hat, draußen zu laufen (ist vielleicht auch besser so), ist das eine schöne und reiche Alternative.
Tagsüber kann man im **Druid Hill Park** laufen gehen. Auch Tennisplätze gibt es dort kostenlos, zum Malen eignet der Park sich auch sehr und oft finden sportliche oder gesellige Events statt. Der Park bildete früher die Ländereien zweier Familien, die dort ihre Herrenhäuser und Schafherden hatten. Als das Gelände in einen öffentlichen Park umgewandelt wurde, gestaltete ein junger Architekt den Park mit Quellen, Pavillons und Gehwegen. Echt schön da!

Baltimore per Fahrrad erkunden
Durch Craigslist habe ich mir ein Fahrrad gekauft, und ein dickes Fahrradschloss dazu. Man kann Baltimore wirklich sehr gut mit dem Fahrrad erkunden. Es gibt zwar kaum Fahrradwege, aber selbst wenn du auf der Straße oder auf dem Gehweg oder bei Rot über die Ampel fährst, interessiert sich die Polizei nicht für dich. Grundsätzlich habe ich mich recht sicher auf den Straßen gefühlt und habe das Fahrrad auch zum Einkaufen in der Mondawmin Mall (Target, Schoppers Food) benutzt. Außerdem bekommt man so am besten Baltimores verrückte und individuelle Architektur zu sehen.

In einem Fahrradladen südlich des Hafens gegenüber des Museums der Arbeit habe ich mir eine Fahrradkarte geben lassen, auf der die günstigsten Straßen und schöne Fahrradwanderwege gekennzeichnet sind.
Mit dem Fahrrad bin ich einmal ins **Cyburn Arboritum** (ein Wald) gefahren. Die Strecke war teilweise sehr schön, teilweise aber auch (nördlich des Druid Hill Park) etwas zwielichtig und schwierig mit dem Fahrrad zu befahren. Auf dem Weg habe ich aber auch den **nördlichen Teil des Drud Hill Park**, den **Frisbee Parcour** und den **Baltimore Zoo** entdeckt.

Das **Loch Raven Reservoir** ist eine traumhafte Seenlandschaft nur eine halbe Stunde nördlich von Baltimore. Wie man da ohne Auto hin kommt, habe ich noch nicht heraus gefunden. Mit einem organisierten Studentenausflug durfte ich dort Kanu fahren, eine wunderbare Abwechslung vom Hausaufgaben machen.

Der **Patapsco River State Park** liegt eine halbe Stunde westlich von Baltimore und ohne Auto schwer zu erreichen. Wenn man aber erst mal da ist, kann man dort wandern und schwimmen.

Der **MICA Shuttle** bringt Studenten abends um 22 Uhr nach den Kursen nach Hause oder er wird genutzt, um Studentengruppen zu Kursausflügen zu bringen; oder wie hier zu Freizeitvergnügungen.

Fort Mc Henry ist ein historischer, faszinierender und beruhigender Ort. Mit dem Fahrrad braucht man vom Campus bis dort hin etwa eine Stunde. Es ist eine Festung mit uralten riesigen Kanonen. Hier in Baltimore wurde 1819 eine Schlacht gegen England geschlagen. Die Flagge der Vereinigten Staaten wurde genäht und die Hymne geschrieben (*Oh say can you see...?*). Mich hat die Geschichte Baltimores mit ihrer Kraft und Leidenschaft beeindruckt.

Philadelphia „Phili“ (zwei Stunden Fahrt) ist eine Studentenstadt und in etwa so groß wie Baltimore. Ich war dort nur für einen Nachmittag, dort auch nicht im Zentrum, aber es hat eine große Uni, ein paar sehr interessante Straßenzüge und unter anderem ein Maurice Sendak Museum.

Anapolis (eine Stunde Fahrt) ist ein kleines, sehr hübsches, sehr altes, sonniges Städtchen. Da es mal Hochburg der Politik, zwei Jahre Hauptstadt der Vereinigten Staaten und somit Wohnort der wichtigsten Politiker war(Baltimore war übrigens auch mal für ein Jahr Hauptstadt der USA), hat es sehr viele beeindruckende prächtige Häuser aufzuweisen, die irgendwie ans alte England erinnern. Es hat einen Hafen voll mit schönen Segelboten und man fühlt sich wie im Urlaub.

Sandy Point ist nicht weit davon. Als State Park muss man pro Person $7 Eintritt bezahlen. Der

Strand ist dafür nicht übervölkert, man kann schwimmen gehen, auch wenn man mal einem toten Fisch begegnet. Eine herrliche Abwechslung und super um in der Sonne zu liegen. Man hat Ausblick auf die längste Brücke der Welt, die rüber nach Delaware führt.

Washington D.C. ist auch eine Stadt die einen Besuch wert ist. Mit dem MARK Train, einem Pendler Zug, ist man in nur eine Stunde von Baltimore Penn Station in D.C. Eine Strecke kostet nur $7, wenn man seinen Internationalen Studentenausweis (Rückseite unserer HAW Chipkarte) mit der Nummer drauf mit hat, sogar weniger. Alle Smithonian Museen sind dort kostenlos, sowie der Smithonian Zoo, der wirklich, wirklich schön, groß und besonders ist.

Der **Inner Harbour** ist eine sonnige, locker touristische Nachbarschaft mit einer guten Auswahl an Bars, Cafes, Restaurants und Souvenir-Shops. Historische Schiffe liegen dort, es gibt ein naturwissenschaftliches Museum, ein Visitor Center mit Ausstellung über die Geschichte der Stadt und das **National Aquarium**. Bei dem Aquarium muss man wissen, dass es zwar regulär $35 kostet, aber jeden Freitag nach 17 Uhr **nur noch $12**. Es ist voll krass da drin, ich hab noch nie so ein schönes Aquarium mit Delfinen, Quallen und Haien, tausend Fischen, Faultieren, Piranhas und Schildkröten gesehen.

Fells Point liegt auch am Hafen. Es ist einer der ältesten Stadtteile und reich an Bars und kleinen Geschäften. Ich war oft dort, um Schiffe an zu gucken und am Wasser zu sitzen.

Der **Charm City Circulator** ist ein System aus drei oder vier kostenlosen Buslinien, die die Bürger von Baltimore dazu bewegen soll, mehr öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Es ist echt gut und recht zuverlässig. Die sonstigen Busse sind eher willkürlich in ihren Fahrzeiten.

In Bolton Hill gibt es das kleine beliebte **On the Hill**, wo man bottom-less-Coffee und leckere Burger kaufen kann. Das **Beatnik**, ist eine gemütliche Bar mit musicbox und leckeren Pommes für $2. Sonst gibt es das **Cafe Marie-Luise** (mit Torten), **Starbucks** (mit einem Barn's and Nobels Buchlanden). In Bolton Hill gibt es eine **Laien Schauspielgruppe**, die echt sehr gut ist. Eintritt frei mit Spende. Als ich dort war, war die Aufführung im November. Die Leute kleben Plakate in die Fenster ihrer Häuser, also einfach mal einen Spaziergang machen und danach Ausschau halten.

Die **Peabody Library** ist eine super alte und bezaubernde Bibliothek. Dort gibt es alte Bücher, auch viele in Deutsch, die so alt sind, dass sie mit Schleifen zusammen gebunden werden müssen und während des Lesens auf Kissen liegen. Die Bibliothek war Vorbild für den Film *Die Schöne und das Biest*. Hieran sieht man auch, wie reich Baltimore einmal war. Und zu sehen und zu entdecken gibt es noch vieles mehr.

Baltimore ist für mich ein sehr, sehr schöner Ort zum Wohnen. Etwas rau, etwas zusammengewürfelt, aber in meiner Erfahrung herzlich und sonnig. Und MICA ist eine hervorragende Schule, die das Beste in mir zum Vorschein gebracht hat.

Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.
Liebe Grüße, Friederike Steil
www.friederike.steil@gmx.de ww.friederikesteil.de